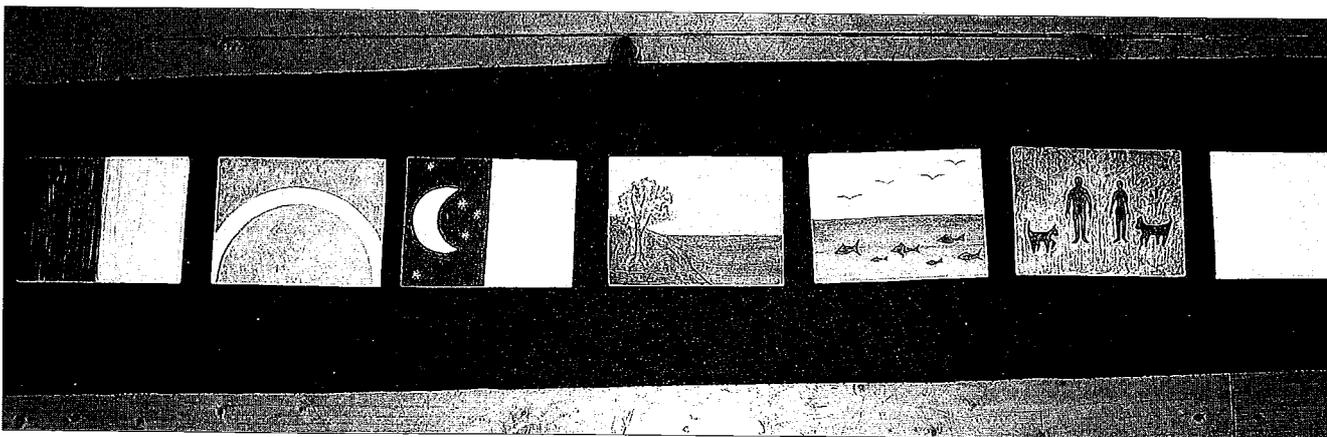


# Godly Play –

amerikanische Renaissance einer »kerygmatischen Bibeldidaktik«?



7 Tafeln zur Schöpfung

Friedhelm Kraft

*Eine Gruppe von Religionspädagoginnen und –pädagogen betreten einen gestalteten Raum. Sie wurde begrüßt von der »doorperson« mit der Aufforderung im Halbkreis auf den Boden Platz zu nehmen. Im Raum erwartet sie die »story person« vor einem Tischaltar auf dem Boden sitzend. Es entsteht eine erwartungsvolle Stille. Die »story person« steht auf, geht zu einem der Tische und nimmt eine goldene Schachtel, die sie vorsichtig vor sich auf den Boden legt. Mit Hinweisen zur Bedeutung der Schachtel und des Inhalts werden einzelne Gegenstände bzw. Materialien der Gruppe präsentiert – ein grünes Filztuch, braune Filzstreifen usw. – mit der Aufforderung Überlegungen anzustellen, was der jeweilige Gegenstand bedeuten könnte. In kurzer Zeit entwickelt sich ein*

*Gespräch, in dem ausgehend von Materialien und Gegenständen der Schachtel eine imaginative Welt von Vorstellungen und Bildern spielerisch entfaltet wird. Nach einer kurzen Überleitung erzählt die »story person« das Gleichnis vom Guten Hirten mit Hilfe der Figuren und Gegenstände aus der Schachtel. Es entsteht eine faszinierende Spannung im Raum. Das Gleichnis wird mit Hilfe der Materialien ins »Spiel« gebracht und die Gruppe wird unvermittelt zum »Mitspieler« in der Begegnung mit einem bekannten biblischen Text. Nach der Präsentation fordert die »story person« die Gruppe mit Hilfe von offenen Impulsen auf, ihre Erfahrungen mit dem Gleichnis zu verbalisieren. Die erste Phase einer »Godly Play«-Sitzung ist damit beendet.*

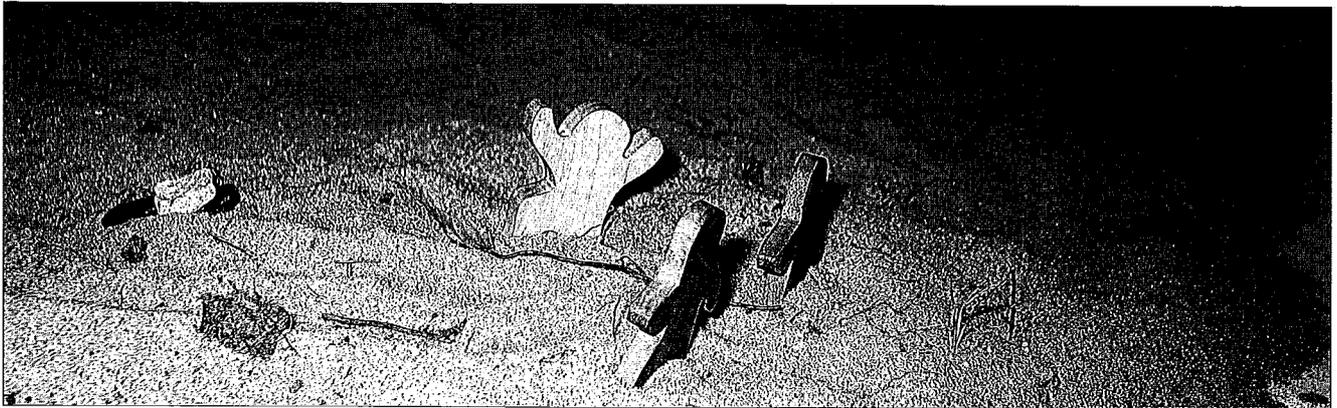
Mit dieser kurzen Impression aus dem Workshop mit Rebecca Nye und Gill Ambrose im PTI Brandenburg vom Dezember 2003 möchte ich das Gespräch mit »Godly Play« eröffnen.

»Godly Play« ist ein religionspädagogischer Ansatz, der konsequent das Kind in den Mittelpunkt stellt. Theologisch wird die Bedeutung des Kindes als Subjekt religiöser Lernprozesse begründet mit dem Leitbegriff einer Theologie der Kindheit (»theology of childhood«, vgl. Berryman, vol. 1, 108ff). Pädagogisch knüpft »Godly Play« an die Tradition der Montessori-Pädagogik an. Berryman sieht sich nach Sofia Cavaletti als Vertreter der vierten Generation einer von Maria Montessori inspirierten

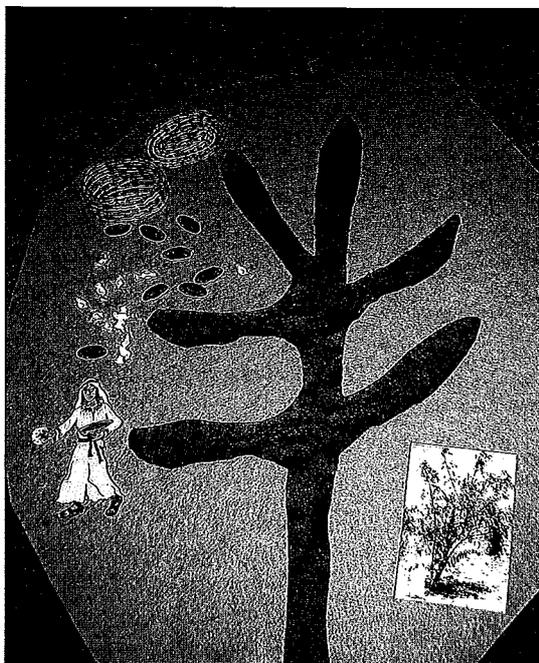
Religionspädagogik (vgl. Berryman, vol. 1, 86f). Deutlich werden diese Bezüge durch die Elemente »gestalteter Raum«, »Freiarbeit« und dem Erleben von liturgischen Formen, die Gestalt und Rahmen jeder »Godly-Play«-Sitzung kennzeichnen.

In den folgenden Überlegungen soll es weder um einen Bericht über eine gelungene Tagung gehen, noch um eine systematische Darstellung des mit dem Namen Jerome W. Berryman verbundenen Ansatzes »Godly Play«. Vielmehr möchte ich nach Verbindungslinien zwischen »Godly Play« und der deutschen Religionspädagogik suchen.

In den Hinweisen und praxisorientierten Ausarbeitungen zu »Godly Play« (vgl. Berryman, vol.



Abraham und Sara, gespielt in einem Wüsten-Sandkasten



Materialien zum  
Gleichnis von  
Senfkorn

1–4) wird ein didaktisches Leitbild mit unverkennbaren Bezügen zu einer Religionspädagogik skizziert, die in Aufnahme des oft zitierten »Perspektivenwechsels« Impulse für einen Richtungswechsel in der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern freigesetzt hat. Insgesamt geht es darum, die auf der Synode der EKD im Jahre 1994 erhobene Forderung »von den Kindern her zu denken« und »die eigene Sicht der Kinder von Leben und Welt« neu zu würdigen (Synode der EKD, 1995) religionspädagogisch umzusetzen. In der aktuellen religionspädagogischen Debatte steht in besonderer Weise das Stichwort »Theologisieren mit Kindern« für ein religionsdidaktisches Leitbild, das in Aufnahme und Fortführung des »Perspektivenwechsels« die »Religion des Kindes« sowie die Produktivität und Fähigkeit der Kinder zu theologischer Reflektion neu entdeckt hat (vgl. Kraft, 2004).

»Theologisieren mit Kindern« fokussiert den unterrichtlichen Lernprozess auf die Frage, in welcher Weise sich Kinder theologische Inhalte »aneignen«. Der Prozess der »Aneignung« bildet auch im Rahmen von »Godly Play« den entscheidenden Zielhorizont des religiösen Lernprozesses. Dafür stehen die Kategorien »entering«, »wondering« und »responding«, die zugleich didaktisch-methodische Schrittfolgen in der Aufnahme und eigenständigen Bearbeitung biblischer Geschichten darstellen.

Aus meiner Sicht treten in der so genannten »Wondering-Phase« die Bezüge von »Godly Play« zum Ansatz »Theologisieren mit Kindern« am deutlichsten hervor. Berryman und sein Team präsentieren in den Handreichungen zur Unterrichtsgestaltung nicht nur ausgearbeitete Erzählvorlagen, sondern Impulse für ein anschließendes Gespräch. Mit Hilfe dieser Impulse – z.B. »I wonder what part of this story you like best?« oder »I wonder where you are in this story, or what part of the story is about you?« – erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Ideen, Gedanken und Vorstellungen zu äußern. Ziel ist es, dass sie eine eigene Sprache finden, mit der sie im Blick auf eine biblische Geschichte ihre Erfahrungen und ihre Beziehung zu Gott formulieren können. In der Orientierung am Kind als Subjekt des Lernens, der Ermöglichung selbst gesteuerter Lernprozesse und dem Ernstnehmen der Kinder als »Theologen«, die ihre religiösen Weltansichten konstruieren und explizieren, betonen »Godly Play« und »Theologisieren mit Kindern« in gleicher Weise die Bedeutung von Aneignungsprozessen im Rahmen unterrichtlicher Lernvollzüge.

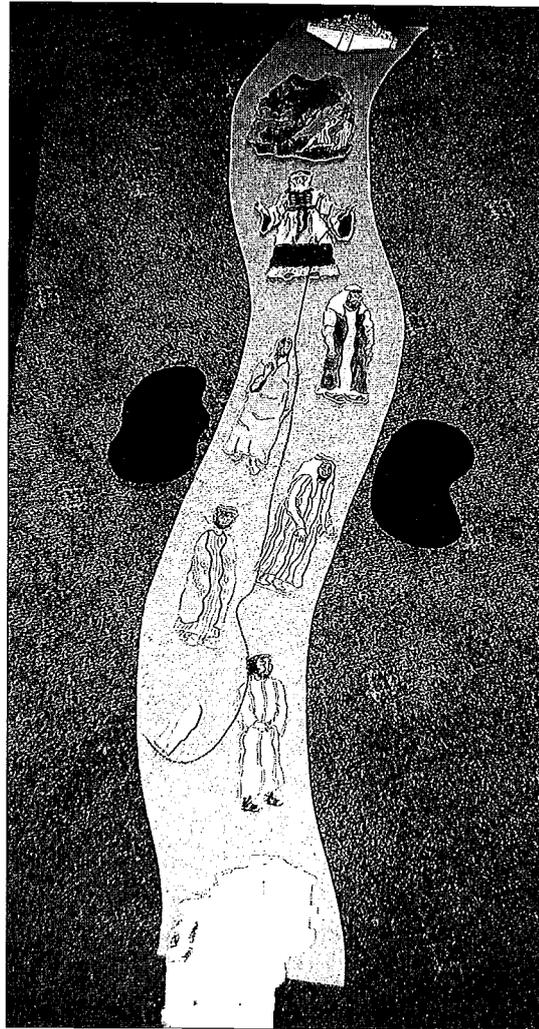
Jüngst hat Gerd Theißen mit seinem Ansatz einer »offenen Bibeldidaktik« eine Weiterführung der vier klassischen bibeldidaktischen Ansätze – dem hermeneutischen, problemorientierten, symboldidaktischen und kerygmatischen Religions-

unterricht – vorgelegt (Theißen, 2003). Interessant für unseren Zusammenhang ist, dass Theißen hier die Kategorie eines »kerygmatischen« Religionsunterrichts wieder entdeckt und sie in die aktuelle Bibeldidaktik am Beispiel von Ingo Baldermann und Horst Klaus Berg einträgt (vgl. Theißen, 99ff). Wenn es zur Grundstruktur einer »kerygmatischen« Bibeldidaktik gehört, biblische Texte als Dialogaufnahme Gottes mit den Menschen zu verstehen, kann auch »Godly Play« als eine Variante einer »kerygmatischen« Bibeldidaktik gekennzeichnet werden. Ebenso wie Baldermann geht es Berryman um eine direkte Begegnung der Kinder mit dem biblischen Text. Die Welt der Bibel und die Welt der Kinder soll sich im Prozess der Aneignung gleichsam »verschmelzen«. Kinder sollen ihre Erfahrungen in biblischen Texten unmittelbar entdecken können: »In sacred stories, we tell the story of God's People to invite children to become, themselves, part of that story« (BERRYMAN, vol. 1, 25).

Dass mit diesem Erschließungsweg traditionser-schließende Zugänge sowie problemorientierte Fragestellungen eher vernachlässigt werden, liegt auf der Hand. In diesem Sinne gelten die kritischen Vorbehalte, wie sie beispielsweise gegenüber Baldermann formuliert worden sind (vgl. Kalloch/ Kruhöffner, 2001) auch für »Godly Play«. Dennoch müssen die didaktischen Chancen von »Godly Play« in dem Bemühen gewürdigt werden, biblische Texte eben nicht primär als Zeugnisse der Vergangenheit zu betrachten, sondern Wege zu eröffnen, mit denen Kinder mit Hilfe kreativer Verfahren zu aktiven »Mitspielern« werden.

Die Gesprächslage in der aktuellen Religionspädagogik ist gekennzeichnet durch das Bemühen, unterschiedliche Ansätze und didaktische Strukturen miteinander zu verschränken (vgl. Biehl, 1996). In dieser Perspektive stellt »Godly Play« eine faszinierende Herausforderung auch für die Bibeldidaktik im Rahmen des schulischen Religionsunterrichts dar. »Godly Play« ist ein religionspädagogisches Konzept, das in besonderer Weise Elemente und Zugänge entwickelt hat, die das »Recht des Kindes auf Religion« (Friedrich Schweitzer) als ein Recht auf »seine Theologie« und »seine Spiritualität« expliziert hat. Gleichzeitig wird mit »Godly Play« auch der Religionsunterricht vor die Frage gestellt, inwieweit liturgisches Lernen und Erfahrungen mit liturgischen Formen für die Aneignung von Religion unerlässlich sind.

*Friedhelm Kraft, Direktor des Religionspädagogischen Institutes der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers, Loccum*



Materialien zum Gleichnis von Barmherzigen Samariter

#### Literatur:

BERRYMAN, JEROME W.: the complete guide to Godly Play volume 1 – 4, 2002

BIEHL, PETER: Didaktische Strukturen des Religionsunterrichts, in: JRP 1996, 197ff

KALLOCH, CHRISTINA/ KRUHÖFFNER, BETTINA, Das Alte Testament »unmittelbar« erschließen? Kritische Anfragen an die bibeldidaktische Konzeption Ingo Baldermanns, in: Loccum Pelikan 2/2001, 59ff

KRAFT, FRIEDHELM: »Theologisieren mit Kindern« – ein neues didaktisches Leitbild für den Religionsunterricht der Grundschule?, erscheint demnächst, in: Theologische Beiträge 3/2004

SYNODE DER EKD (Hg.): Aufwachsen in schwieriger Zeit. Kinder in Gemeinde und Gesellschaft, Gütersloh 1995

THEIßEN, GERD: Zur Bibel motivieren. Aufgaben, Inhalte und Methoden einer offenen Bibeldidaktik, Gütersloh 2003